

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1815

16.6.1815 (Nr. 165)

Großherzoglich Badische

Staatszeitung.

Nro. 105.

Freitag, den 16. Jun.

1815.

Deutschland.

Die Verlegung des großen Hauptquartiers von Heilberg nach Mannheim ist, sichern Vernehmen nach, abermals verschoben worden.

In Stuttgarter Zeitungen liest man: „Am 14. d. setzte sich die in unserer Gegend liegende kaisert. östreich. Reservearmee in Bewegung, in der Richtung über Lübingen, Herrenberg ic., wo sie neue Stellungen einnehmen wird. Heute Vormittags sind die Pontons, welche seit einigen Tagen in dem Kanstatter Bezirk, zu Unterlürkheim ic. lagen, durch Stuttgart passirt.“ — Dieselben Zeitungen bemerken: Sie könnten mit Gewißheit versichern, daß die in der allgemeinen Zeitung aus dem Hamburger Korrespondenten aufgenommenen Artikel der deutschen Bundesakte weder so, wie sie dort angegeben, in Antrag gebracht, noch viel weniger durch Stimmenmehrheit angenommen worden seyen.

Se. kön. Hoh. der Herzog von Cumberland sind am 11. d. durch Kassel zur Armee gereist.

Von Meiningen vernimmt man unterm 10. d.: „Am vorigen Dienstag rückte das kaisert. russ. 49. Jägerregiment von der 27. Militärdivision, 2400 M. stark, in hiesige Stadt und Gegend ein, und bezog die ihm angewiesenen Kantonnierungsquartiere. Wie lange dieses Regiment liegen bleiben wird, ist noch unbekannt. In den oberländischen Kemtern liegt das 48. Jägerregiment ebenfalls so stark, und in den unterländischen Kemtern wird noch in der Mitte der künftigen Woche eine Grenadierdivision ihre Kantonnements beziehen.“

Die Bremer Zeitung vom 9. d. sagt: „Am 14. d. wird unser Kontingent von hier zur Armee aufbrechen. Am 15. d. trifft die erste Abtheilung der Hamburger, am 18. treffen die Lübecker und am 19. die zweite Abtheilung der Hamburger auf ihrem Marsche eben dahin hier ein.“

Die Direktion geht über Wilbeshausen, Lingen, Alme-
loo ic. nach Antwerpen.“

Am 7. d. sind Sr. Maj. der König von Sachsen mit der Königin und der Prinzessin Tochter, in Begleitung des Prinzen Anton und dessen Gemahlin, des Prinzen Maximilian und dessen Familie, dann der Prinzessin Maria Anna, nach einer 20monatlichen Abwesenheit, wieder in Dresden eingetroffen. Von der Gränze an wurden Sie auf das Feierlichste bewillkommt. Der Einzug in Dresden erfolgte unter Glockengeläute und Kanonendonner. Auf dem Schloßplatze sang das versammelte Volk, während K. M. nebst den Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses sich auf dem Balkon des Schloßes befanden, etliche Verse aus dem Dresdner Gesangbuche, und zuletzt auf dem alten Markte das Lied: Nun danket alle Gott! Abends 9 Uhr zogen die den Tag vorher aus Leipzig gekommenen Studenten mit Fackeln vor dem Schlosse auf, und eine Deputation derselben hatte Audienz bei Sr. Maj. Die Bürgerschaft brachte Ihnen ebenfalls unter Fackelschein eine Abendmusik mit Gesang. Noch am nämlichen Tage erschien folgende Proklamation: „Friedrich August 2c. Euer König, ihr Sachsen, ist in eure Mitte zurückgekehrt, zwar tief gebeugt von den Leiden, die Ihn und euch zeither betroffen haben, und durchdrungen von dem Schmerze der Trennung, die einen großen Theil Seiner treuen und geliebten Unterthanen Ihm entrissen hat, aber nicht ohne Trost, den Ihn das Vertrauen auf die Liebe und den Sinn des Ihm übrig gebliebenen Volkes gewährt. Ihr habt den alten Ruhm der Sachsen in der schweren Zeit, in der Wir von euch getrennt gehalten wurden, bewährt und erhöht. Ihr habt das Unvermeidliche ruhig ertragen; ihr habt unter allen Ereignissen, die euch niederdrückten, den Sinn für Recht und Pflicht in euch lebendig erhalten; ihr habt eure Anhänglichkeit an Uns und an

Unser königl. Haus vor den Augen von ganz Europa laut und unzweideutig ausgesprochen. Wie sollten Wir bei dem Geiste, der euch belebt, bei den Gesinnungen, die ihr gegen Uns zu Tage gelegt habt, Uns nicht der beruhigenden Zuversicht überlassen, daß es Uns unter dem Beistande Gottes durch unsere und eure vereinigten Anstrengungen gelingen werde, die tiefen Wunden nach und nach zu heilen, die das Unglück der Zeit euch geschlagen hat, und Wohlstand und Zufriedenheit unter euch wiederum zu verbreiten. Hierauf und auf die möglichste Erleichterung der unabwendlichen Lasten, welche die von neuem drohende Störung des öffentlichen Ruhestandes mit sich führen wird, sollen unsere landesväterlichen Bemühungen unablässig gerichtet seyn. Wir fordern euch auf, zu diesen wichtigen Zwecken, nach euren Verhältnissen und allen euren Kräften, mit unermüdetem Fleiße und verdoppeltem Eifer mitzuwirken. Durch euer Vertrauen, euern Gehorsam, euern einträchtigen und thätigen Beistand werden alle dahin abzielende Maaßregeln befördert und erleichtert werden. Die in der Verfassung, den Gesetzen und Einrichtungen des Landes von den zeitlichen Gouvernements verfügten Abänderungen werden Wir sorgfältigst prüfen, und, befundenen Umständen nach, über deren Beibehaltung oder Wiederaufhebung Uns entschließen. Die durch sie und während ihrer Dauer angestellten, Uns noch nicht pflichtbaren Diener verbleiben einstweilen, und bis Wir ihrenthalben besondere Entschließung gefaßt haben werden, in dem ihnen angewiesenen Berufe. Gegeben zu Dresden, den 7. Jun. 1815. Friedrich August. Hans Ernst v. Globig. Ernst Friedrich Adam Freiherr v. Manteuffel.

D ä n e m a r k.

Nachrichten aus Kopenhagen vom 6. d. zufolge hat der Oberhofmarschall von Hauch auf königl. Befehl bekannt gemacht, daß Ihrer Majestät des Königs und der Königin Königsfest im Friedrichsberger Schloß Montag, den 31. Jul., statt finden werde. — Im Mai sind 1249 Schiffe den Sund passirt.

F r a n k r e i c h.

Stuttgarter Zeitungen enthalten folgendes aus Paris vom 7. d.: „Bonaparte hat die Wahl des Hrn. Lanjuinais zum Präsidenten der Kammer der Repräsentanten genehmigt. Die Wahl der 4 Vizepräsidenten ist auf die H. H. Flaugerques und Dupont und auf die Generale Lafayette und Grenier gefallen. — Heute begiebt sich Bo-

naparte in feierlichem Zuge nach dem Pallast der Kammer der Repräsentanten, um die Session der beiden Kammern zu eröffnen. — Boulay und Merlin sind zu Staatsministern ernannt worden. — Ein Dekret vom 26. Mai verordnet die Organisation von Kompagnien von Negern zu Bordaure. Sie werden den Linienkompagnien gleichgestellt. Die Offiziers- und Unteroffiziersstellen werden Vorzugsweise mit Mulatten besetzt. — Am 5. d. sind mehrere Regimenter der Garde von Paris nach Strassburg aufgebrochen. — Die Artillerie und die Kavallerie der Garde sind am nämlichen Morgen gleichfalls zu der Armee abgegangen.“

Brüsseler Zeit. vom 10. d. erzählen aus Frankreich: Nach einem Befehle des Kommandanten von Lille wurden am 8. d. daselbst das Genter-, das Tournayer- und das Notre-Dame-Thor geschlossen. — Bonaparte soll in Valenciennes angekommen seyn. — Man versichert, Bonaparte habe seinen Schwager Murat nicht vor sich gelassen, sondern ihm befohlen, sich unverzüglich nach Malmaison zu begeben. (Nach andern Nachrichten befand sich Murat zu Grenoble, nach noch andern zu Fontainebleau, und Bonaparte soll eine geheime Unterredung mit ihm gehabt haben.)

G r o ß b r i t a n n i e n.

(Auszug aus Londner Blättern bis zum 6. d.) Vorgestern wurde in dem St. Jamespallast nächstehendes Bulletin über den Gesundheitszustand des Königs, während des Monats Mai, angeschlagen: Windsor-Schloß, den 3. Jun.: Der König hat den verfloffenen Monat in einem Zustande von Ruhe und Wohlbehagen zugebracht; allein die Geisteszerrüttung Sr. Maj. hat sich nicht vermindert. — Bei Gelegenheit des am 4. d. eingefallenen Geburtsfestes des Königs vereinigten sich der Prinz Regent und die ganze königl. Familie bei Ihrer Majestät der Königin zu Frogmore. In London wurde dieses Fest am 5. d. begangen. Um 1 Uhr wurden Artilleriesalven vom Tower und dem St. James-Park gegeben, und Abends hatten Theilweise Illuminationen statt. Der Prinz Regent gab ein großes Diner. — Das von der engl. Fregatte, Desire'e, bei Guernesey genommene und nach Portsmouth gesandte französ. Schiff wurde dieser Tage in den dortigen innern Hafen gebracht; man vermuthet, es werde für eine gute Prise erklärt werden. — Das Departement der Artillerie hat eine ungeheure Menge Munition jeder Art, unter andern 20 Millionen Flintenpatronen, nach den Niederlanden expedirt. — Zu Plymouth befindet sich gegenwärtig eine Flotte von 15 Kriegsschiffen, bereit, auf das erste Signal unter Segel zu gehen. — Die Hofzeitung meldet, daß Sir Henry Wellesley den König von Spanien mit der Dekoration des Hofenbandordens investirt habe. — Der Minister Talleyrand hat, wie es heißt, mit gutem Erfolge einen Vermählungsvertrag zwischen einem Prinzen des Bourbonischen Hauses und einer Erzherzogin von Oestreich unterhandelt. — Adm. Sir S. Hood ist am 24. Dez. zu Madras mit Tod abgegangen.

I t a l i e n.

Die neueste Florentiner Zeitung meldet, jedoch ohne Angabe des Datum, König Ferdinand IV. sey in Neapel eingezogen.

Der heil. Vater verließ am 2. d. des Morgens Florenz, um seine Reise nach Rom fortzusetzen.

N i e d e r l a n d e.

Am 7. d. Abends sind J. M. die Königin der Niederlande von Brüssel zurück im Haag eingetroffen. Der Staatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten war einige Tage vorher daselbst wieder angekommen.

D e s t r e i c h.

In der Wiener Zeitung vom 9. d. liest man: „Das jährliche Patronatsfest des durch und für Handlungsmittglieder errichteten, in einem besondern Gebäude des allgemeinen Krankenhauses bestehenden Krankeninstituts, ist dieses Jahr am Pfingstmontage, den 15. Mai, in der zum Institute gehörigen Iosephkapelle, feierlich begangen worden. Die Predigt hielt der hier befindliche berühmte Kanzelredner (und Dichter) Zacharias Werner, Weltpriester und großherzogl. hessen-darmstädtischer Hofrath, mit dem Säwunge von Beredsamkeit, der sein Talent bezeichnet etc.

Münchberger Zeitungen melden nach Privatnachrichten aus Wien vom 8. d.: „Die auf gestern angesagt gewesene Schlusskonferenz wurde abgesagt und auf heute 1 Uhr verlegt. Die Gesandten fuhren vor, und erhielten an der Staatskanzlei die Nachricht, daß die Konferenz erst diesen Abend 8 Uhr wäre. — Uebermorgen wollen nun die H. Fürsten von Metternich und von Hardenberg abreisen. Das diplomatische Hauptquartier und auch die Felddruckerei haben Befehl, sich alle Augenblicke zum Abgang bereit zu halten etc.

P o l e n.

Nachrichten aus Warschau vom 1. d. zufolge waren daselbst einige verdächtige Franzosen arretirt, und nach Modlin transportirt worden. — Der kais. russ. höchste Rath zu Warschau hatte die Aufzeichnung aller dort befindlichen Ausländer verordnet.

R u s s l a n d.

In Hamburger Zeitungen liest man folgendes aus Petersburg vom 24. Mai: „Es sind von hier und aus andern Häfen der Dnieper große Transporte von Proviant und Fourage nach Belgien und Holland zur Versorgung der russ. Heere abgegangen. Die Versendungen werden noch ununterbrochen fortgesetzt. — Fortdauernd kommen eine Menge fremder Kaufahrer in Kronstadt an, so daß der Handel im Verlaufe des Sommers lebhaft zu werden verspricht. Die russ. Produkte für die Ausfuhr steigen im Preise. — Gegen die Mitte des künftigen Monats wird, wie es heißt, die zu einer Entdeckungsreise vom Reichskanzler, Grafen Romanzow, veranstaltete Expedition ausgerüstet seyn. Hr. von Krusenstern wird in kurzem aus England zurück erwartet.“

S c h w e i z.

Von der Verhandlungen der Tagessagung in ihrer Sitzung am 7. d. ist noch folgendes nachzutragen: Drei Privatvereine von Bürgern und Einwohnern der Städte Zürich und Winterthur übermachten der Tagessagung den Ertrag freiwilliger Unterzeichnungen zum Vortheil der aus Frankreich zurückgekehrten Regimenter; der erstere bestand aus 6400 und der zweite aus 1070 Schweizerfranken, deren Verwendung für die Belohnung jener wackern Truppen mit unbedingtem Vertrauen der Versammlung überlassen wurde. — Die Ratifikation der Konvention vom 20. Mai ward von den Ständen Schwyz, Appenzell Auserrhoden, Genf und Argau angezeigt.

Am 10. d. Abends überbrachte ein Eilbote die amtliche Anzeige nach Zürich, daß auch im Kanton Graubünden durch Majorität einer Stimme die Konvention vom 20. Mai genehmigt worden sey. Dadurch ist dieselbe nun von drei Vierttheilen der Kantone ratifizirt.

S p a n i e n.

Am 15. Mai traf der königl. franz. Botschafter bei der Pforte, Marquis de la Riviere, und der letzte Gouverneur auf Korsika, Bruslard, zu Barcelona ein.

Beschluß des königl. span. Manifestes gegen Bonaparte. Dem Napoleon waren die Grundsätze, welche das Recht des Stärkern verdammen, durchaus nicht anständig; denn er kannte kein anderes Recht. Dem Thronräuber mußten diejenigen Gesetze mißfallen, welche Gerechtigkeit und Billigkeit gebieten, ihm, welcher den Grundsatz aufstellte, nur ein Eroberer verdiene Vorzugsweise gerecht und tugendhaft genannt zu werden. Diesen Krieg gebieten daher die Gerechtigkeit, Klugheit, die Nothwendigkeit, sich zu vertheidigen, und selbst auch die Religion, um Frankreich von dem Joche zu befreien, unter welchem es seufzet, und den Frieden und die Ruhe der Welt wieder zu erobern. Auf ein so erhabenes Tribunal haben die Rathschläge des Ehrgeizes nicht den geringsten Einfluß gehabt. Frankreich wird nicht zerstört werden; es wird seine Provinzen und Festungen behalten. Um das Eindringen der Hülfsstruppen zu verhindern, darf Frankreich nur über die Beleidigung seiner Nationalwürde, wodurch es zum Spielball aller Parteien wird, nachdenken, und zu sich selbst sagen, eine Nation, welche die durch die Grundsätze bestehenden Könige verliert, ist von diesem Augenblicke an ein Sklavenvolk. Sollte Frankreich mit Hingebung und Gelassenheit zusehen können, daß es statt eines Königs, der der Vater seiner Völker ist, ein von Menschenblut triefendes Ungeheuer erhält, dann würde es sich mit unaussprechlicher Schande bedecken. Ich kenne meine Rechte; ich weiß, daß ich den Krieg erklären und unternehmen kann. Ich bin überzeugt, daß meine Untertanen das Vertrauen zu mir hegen, ein König, der sein Glück nur auf jenes seiner Völker gestützt hat, könne ohne schmerzliches Gefühl keinen Krieg beschließen. Ich habe mich mit der ganzen Kraft der Ueberzeugung zu umgeben gesucht, um in den Augen der Nationen gerecht zu erscheinen, und die Tapferkeit meiner Truppen zu befeuern, und

alle mit der Hoffnung zu beleben, daß wir auf den Beistand desjenigen vertrauen dürfen, welcher in einem heiligen Kriege allein die Siege verleiht. Gegeben in meinem königl. Pallaste zu Madrid, den 2. Mai 1815. Ferdinand.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 18. Jun.: Malvina, Oper in 3 Aufzügen, von Hrn. Sekretär Römer; Musik von Hrn. Kapellmeister Danzi.

Literarische Anzeige.

Bei Unterzeichnetem erscheint unverzüglich ein Tagblatt der Anwesenheit der höchsten und hohen Monarchen und Fürsten in Heidelberg, unter dem Titel:

Epheublätter,

herausgegeben von Helmina v. Chezy, geborne v. Klent.

Der Inhalt umfaßt die bedeutendsten Momente des Aufenthalts der Ersten unserer Landesväter und Helben, verwebt mit den Ansichten der Zeitgestaltung, in Beziehung auf Zukunft und in Rücksicht auf Vergangenheit. Das Blatt beginnt mit der Ankunft Sr. Maj. des Kaisers Franz I. und wird, bei der Abreise der Monarchen aufhörend, einen kleinen Cyclus von Erinnerungen, ein für sich bestehendes Ganze bilden. Form und Aeußeres sollen dem Zweck des Ganzen entsprechen.

Man abonniert sich auf 12 Nummern durch Vorausbezahlung von 1 fl. 12 kr., und wendet sich deshalb an alle löbl. Postämter, vorzüglich an das löbl. Heibelberger Postamt, und an die löbl. Fürstl. Thurn- und Tarische Oberpostamts-Zeitungs-Expedition in Frankfurt a/M.

Heidelberg, den 13. Jun. 1815.

Jos. Engelmann.

Ettenheim. [Bekanntmachung.] Gestern Abends ist auf dem Rhein, am Ende des Kappler Bannes, unweit Wittenweyer, ein Getrunkenener ans Land gezogen worden. Er war mit einem weißen leinenen Besähen, dunkelblauen langen Beinkleidern, woran kleinere mit 9 und 13 bezeichnete Knöpfe sich befanden, einem wollenen gestrickten Hosenträger, alten gestrickten Stiefeln und einem Hemde bekleidet, um den Hals hatte er ein schwarzseidenes altes Halstuch, und unter diesem ein blau, roth und weiß geflecktes Schnupstuch gebunden. Der ganze Körper war von der schon stark vorgeschrittenen Pötniß sehr aufgetrieben. Er hatte kurzabgeschnittene Haare, unter welchen viele weiße hervorragten, und einen rothen Backenbart, war von kleiner Statur, und mag etliche vierzig Jahre alt gewesen seyn. Die Nummern der Knöpfe machen es wahrscheinlich, daß er ein armer Bewohner vom jenseitigen Rheinufer sey. Dies wird andurch öffentlich bekannt gemacht.

Ettenheim, den 10. Jun. 1815.

Großherzogt. Bad. Bezirksamt.
Donsbach.

Lahr. [Vorladung.] Nachbenannte abwesende Konseriptions- und Landwehrpflichtige werden hiermit aufgefordert, sich binnen 2 Monaten dohier zu stellen, oder zu gewärtigen, daß nach fruchtlos abgelaufener Frist nach den Landesgesetzen in contumaciam gegen sie verfahren werden wird. Zugleich wird ausdrücklich bemerkt, daß, wenn sich dieselben jedoch eist nach geendigtom Feldzuge einsünden sollten, die gegen sie ausgesprochenen Noththrite unter keiner Bedingung wieder aufgehoben werden.

Lahr, den 6. Jun. 1815.

Großherzogliches Bezirksamt.
F. v. Liebenstein.

A. Konseriptionspflichtige von 1790:

Simon Ringwald von Sulz, Schmied.

Von 1791:

G. Hurst von Oberweier, Strumpfwerber. Karl Friedrich Brennemann von Nietersheim. Johann Michael Koch von da, Schneider. Philipp Jäckle von Schuttern, Färber. Johann G. Edel von Nietersheim. Bernhard Kurz von Schutterzell, Schuster. Joh. Jakob Armbruster von Allmannsweier, Metzger.

Von 1792:

Randolin Heigmann von Sulz, Schuster.

Von 1794:

Bernhard Erb von Friesenheim, Hafner. Mathias Göttinger von Lahr, Maurer. Karl Friedrich Brennemann von da, Kübler. J. G. Stolz von da, Leinweber. J. G. Bieker von da, Weber. Jakob Wickersheim von Weisfenheim, Seiler.

Von 1795:

Joh. G. Stolz von Lahr, Rothgerber. Christian Kylius von Kürzel, Bauer. Barth. Muster von Schuttern, Nagelschmied. Joh. Daniel Bieser von Lahr, Schreiner. Anton Riether von Oberweier, Wagner. Karl Hell von Lahr, Schneider. Friedrich Wilhelm Peinhaus von Lahr, Schuster. Karl Emanuel Haas von da, Seiler. Karl Friedrich Siebenpfeiffer von da, Kübler. Christian Suttler von Burgheim, Schreiner. Anton Muster von Schuttern, Weber. Karl Friedrich Sempel von Lahr, Dreher.

B. Landwehrpflichtige von 1786.

J. B. Baas von Schutterzell. J. Hamm von da. Georg Spignagel von Oberweier. Anton Wetterer von Oberschoppsheim. Benjamin Fingado von Lahr.

Von 1787:

G. Meurer von Lahr. Friedrich Weiser von da. J. G. Steinmann von da. Joh. Jakob Rees von da. Johann Dörner von da. Leodegar Gister von Oberschoppsheim. Joh. G. Bieker von Dinglingen.

Von 1788:

Joh. G. Zuber von Lahr. J. G. Huber von da.

Von 1790:

Joh. Michael Dietrich von Allmannsweier. Lahr. [Vorladung.] Johannes Gänshirt von Dinglingen, der bei dem 5ten Landwehrbataillon gestanden, hat sich, als die Mannschaft desselben neuerdings zum Dienste einberufen worden, statt zum Bataillon einzurücken, heimlich entfernt, und seither nicht wieder eingefunden. Derselbe wird hiermit aufgefordert, sich binnen 4 Wochen vor unterzeichneter Behörde zu stellen, widrigenfalls gegen ihn als einen Deserteur nach der Landeskonstitution wird verfahren werden.

Lahr, den 6. Jun. 1815.

Großherzogliches Bezirksamt.

F. v. Liebenstein.

Lahr. [Vorladung.] Als am 18. v. M. März die Mannschaft des 5ten Landwehrbataillons zu den Waffen eingerufen wurde, befanden sich nachbenannte Individuen aus dem hiesigen Amtsbezirk abwesend, theils mit Erlaubniß zum Wandern im Inland, theils ohne Erlaubniß, nämlich:

Jakob Vogel von Dinglingen, Sergeant.

Philipp Ketter von Sulz.

Simon Wiegert von Sulz.

Dieselben werden hiermit aufgefordert, sich innerhalb 6 Wochen vor unterzeichneter Behörde zu stellen, und ihrer Pflicht gegen das Vaterland Genüge zu leisten, widrigenfalls gegen sie nach der Landeskonstitution wird verfahren werden.

Lahr, den 6. Jun. 1815.

Großherzogliches Bezirksamt.

F. v. Liebenstein.